

# Reisebericht Uganda 2012

Ich wusste nicht, was ich von meinem Aufenthalt in Uganda vor der Anreise erwarten sollte. Ich wusste nur, dass es sehr anders als Österreich ist.

Als ich dann – nach stundenlangen Flügen – endlich in Kampala ankam, haben mich Petra und Rebecca vom Flughafen abgeholt.



Am nächsten Tag habe ich John, den Boda-Boda-Fahrer kennengelernt. Boda-Bodas sind Mopedtaxis, wie ihr auf dem Bild seht.

Wir haben den Tag auf einem Playground einer Schule verbracht, da die Kinder von Gateway Mercy Ministries in dieser Woche bei einem Fußball- und Netballturnier teilnahmen.

Die Kinder sind unbeschreiblich süß und sehr neugierig. Sie wollen alles über neue Leute wissen, wie sie heißen, ob sie Geschwister haben, ob sie Eltern haben.

Der Tag war sehr schön, ich habe viel mit den Kindern gespielt und ihnen Schere, Stein, Papier beigebracht. Mein erstes ugandisches Essen (Kochbanane, Kassawa, Erdnusssauce, Gemüse) hat mir auch gut geschmeckt. Ich habe davon sogar ein Foto gemacht:



In der folgenden Woche habe ich die Innenstadt Kampalas kennengelernt. Der Verkehr ist schrecklich. Es ist so chaotisch, ich könnte mir nicht vorstellen, selbst ein Auto dort zu lenken.

Jeden Tag fanden Fußball- und Netballspiele statt. Prinzipiell kommt einem in Uganda alles immer etwas unorganisiert vor. Ein Spiel soll an einem Platz stattfinden, als man dort ankommt, heißt es auf einmal es ist doch nicht dieser Platz, sondern ein anderer.

Ich habe einen Amerikaner, der Bambus-Fahrräder herstellt, im Hotel kennengelernt. Mir gefällt die Idee, ein Fahrrad aus schnell nachwachsendem Material herzustellen.

In meiner Zeit in Uganda habe ich auch Unterricht gegeben. Ich hatte Kunststunden mit den Kindern und Deutsch- und Computerstunden mit den Lehrern. Es hat viel Spaß gemacht, mit den Kindern und den Lehrern zu arbeiten. Alle sind sehr offen, sehr interessiert und neugierig. Den Kindern hat es viel Spaß gemacht, kreativ zu sein, da sie im normalen Unterricht kaum die Gelegenheit dazu bekommen.



Auch die Lehrer waren sehr interessiert am Unterricht. Vor allem in den Computerstunden waren sie immer gespannt darauf, etwas Neues zu lernen. Keiner der Lehrer hatte zuvor die Möglichkeit, einen Computer zu verwenden. Deswegen musste man auch bei Null anfangen und ihnen die einfachsten Schritte erklären.

Ich hatte bei meinem einmonatigen Aufenthalt die Gelegenheit, viel mit den Kindern zu unternehmen. Nach dem Unterricht bin ich immer noch bei ihnen geblieben und habe mit ihnen gespielt. Es war sehr schön zu beobachten, dass sich diese Kinder mit wenig zufrieden geben und sie sich an einfachen Dingen erfreuen können. Sie sind froh, ein Dach über dem Kopf, genug Essen und ein Bett zu haben.

Die Kinder sind sehr musikalisch. Sie lieben es zu singen, zu tanzen und zu trommeln.



Meine Reise nach Uganda war eine wundervolle Erfahrung. Die Menschen dort sind so herzlich, offen und freundlich. Es war eine ungemeine Bereicherung sie alle kennenzulernen.

Es grüßt Euch herzlich

Eure Beate

im Sommer 2012

